

# Gallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.

Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 170.

Halle, Donnerstag den 24. Juli

1862.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Dienstag d. 22. Juli. Der Senat hat in einer warmen Ansprache an das Central-Comité Allen, welche mit Hingebung, Ausdauer und Umsicht das Schützenfest zur allseitigen Befriedigung durchgeführt haben, seinen Dank ausgesprochen. Der Senat werde zur Erinnerung an die große Bedeutung des Festes auf dem Römerplatz ein Standbild der Germania errichten.

Frankfurt a. M., Dienstag d. 22. Juli, Nachmittags. Senate hat die Vertheilung der Preise an die Schützen stattgefunden. Den ersten Preis von Tausend Thalern, welchen die Stadt Frankfurt ausgesetzt hat, erhält Sigrift aus Mühlheim unter der Bedingung, daß er seine Mitgliedschaft im Schützenbunde nachweist. Ueber die Festgabe des deutschen Nationalvereins, das Trinkhorn, hat nach das Loos unter Oppenrieder aus Throl, Krenpelhuber aus Tegerenfe und Vollert aus Düsseldorf zu entscheiden.

Turin, Dienstag d. 22. Juli. Auf der heutigen Börse circulirten Gerüchte über ein Verschwinden Garibaldi's nach einem unbekanntem Orte. Aus guter Quelle wird dagegen versichert, daß Garibaldi diesen Morgen zu Palermo auf der Rückreise von Trapani und Marsala von einem leichten Unwohlsein betroffen ist.

Nizza, Dienstag d. 22. Juli. Gestern hielten Ihre Majestäten der Kaiser Alexander II. und die Kaiserin Maria Alexandrowna unter nicht endenwollenem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug. Die Stadt prangte in reichem Schmuck. Heute geht der Kaiser nach Mitau, kehrt Abends zurück und begiebt sich am Freitag den 23. Juli per Dampfschiff nach Liban, von wo Ihre Majestäten direct nach Petersburg zurückkehren.

Von der polnischen Grenze, Dienstag d. 22. Juli. Authentischem Vernehmen nach ist die Regierung zu Warschau einer weitverbreiteten Verschwörung auf der Spur. In Folge dessen haben bedeutende Verhaftungen in der Nacht stattgefunden, worunter Schüler der Vorbereitungsanstalt.

London, Montag d. 22. Juli. Mit dem „Anglo Saxon“ über Cay Race eingetroffene Berichte aus New-York vom 14. d. melden, daß die Sonderbänder Murfreesborough genommen und ein Regiment Unionisten zu Gefangenen gemacht haben. Nach einem Gerüchte sollen die Bundesstruppen Baton rouge gewonnen und 1500 Gefangene gemacht haben. — Aus Newyork war die Getreideverschiffung in Folge von Arbeiterstreikes fast gänzlich suspendirt.

(Das Neuter'sche Bureau in London bringt diese Depesche in folgender Fassung: New-York, d. 14. Juli. Die Conföderirten haben Murfreesborough bei Nashville eingenommen, wobei sie ein Regiment Bundesstruppen zu Gefangenen machten. Ein Angriff auf Nashville wurde erwartet. Es ging das Gerücht, Baton Rouge bei Orleans sei durch die Conföderirten erobert und 1500 Mann Bundesstruppen zu Gefangenen gemacht worden. Zu Louisville herrscht große Aufregung. Die Conföderirten, hieß es, ständen in großer Anzahl bei Frankfurt.)

London, Dienstag d. 22. Juli. Aus Newyork eingetroffene Nachrichten vom 11. d. melden, daß Lincoln in einer kurzen Ansprache an die Armee gesagt, er werde zufriedengestellt zurückkehren, da er wisse, daß er Männer um sich habe, die den Beweis liefern würden, nicht eher zu ruhen, bis sie sich in Richmond befänden. Er habe Vertrauen zur Armee und zu ihrem General. Lincoln ist nach Washing-

ton zurückgekehrt, nachdem er mit Mac Cleslan eine Privatkonferenz gehabt hatte.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Secretär Carl Friedrich Hurrebrink bei dem Provinzial-Schul-Collegium in Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

[Abgeordnetenhaus.] Die heutige Sitzung begann um 10 1/2 Uhr. Alle Mitglieder waren gegenwärtig. Die Tribünen waren dicht gefüllt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Interpellation in Bezug auf die Anerkennung Italiens. Abg. Metzen (Evangel.) leitete dieselbe mit der Bemerkung ein, daß die Anerkennung in Anspruch zu nehmen sei, daher die Frage, ob die Anerkennung stattfinden würde, bereits ihre Entscheidung gefunden habe. Indes sei noch die Frage zu beantworten, in welchem Sinne die Regierung anerkannt habe. Zwei Standpunkte könnten dabei zur Geltung kommen, der des Nationalitäts-Prinzips und der der vollenständigen Befähigung. Gegen die Umgestaltung der Staaten Europas durch das Nationalitäts-Prinzip habe sich die Regierung früher mit aller Bestimmtheit ausgesprochen und es frage sich daher noch, ob sie ihre Ansichten geändert und ob sie das Prinzip nur in Italien oder z. B. auch in Deutschland wolle zur Geltung kommen lassen. Der Redner erwidert hierauf, auf Autoritäten wie z. B. Welser gefaßt, die Frage, in welchem Falle eine Anerkennung auf Grund der vollenständigen Befähigung erfolgen könne, und sucht nachzuweisen, daß die Annexionen nur im Wege der Revolution stattgefunden, nicht durch Krieg und Eroberung. Das Königreich Italien sei nach dem Bekenntnis seiner Gründer selbst noch keine vollendete Thatfache; noch fehle die Venedig und namentlich die wahre Selbstständigkeit. Der Redner erwidert dann die Abtreibung Savoyens, die römische Frage, die notwendige Unabhängigkeit des Staates der Christenheit, die venedigische Frage, die Vollständigkeit der Nationalität nach den Bestimmungen unseres Generalstatuts u. s. w. Graf Bernstorff antwortet, daß das Staatsministerium am Sonnabend nicht geantwortet, weil damals die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Erst gestern Abend sei die Depesche, welche die Anerkennung ausdrückt, nach Turin abgegangen. Es sei nur die vollendete Thatfache anerkannt worden, ohne weitere Konsequenzen, und Italien überhaupt nur so weit, als es jetzt bestehe. Eine vollendete Thatfache sei ohne Zweifel vorhanden; die vollenständige Stellung Italiens ergebe sich aus den vorerwähnten Depeschen. Die Anerkennung Italiens habe im Interesse Preußens gelegen; es sei nicht notwendig gewesen, mit einem so großen und wichtigen Staate in Beziehungen zu treten. Was die preussischen Katholiken betreffe, so sollten sie nicht empfindlich sein, als die Katholiken anderer Länder, welche, wie Frankreich, bereits vor langer Zeit die Anerkennung ausgesprochen hätten. Was die Ansprüche auf Rom und Venedig betreffe, so müßten sie theoretisch bestehen, aber die italienische Regierung wolle sie nur auf friedlichen Wege zur Geltung bringen. Ob sie damit zu Stande kommen werde, sei nicht zu erörtern. Allen Rechten Dritter sei in keiner Weise verletzt worden. Der Minister sprach so leise, daß er kaum bruchstückweise verstanden werden konnte.

Nachdem das Haus beschloffen hatte, sofort auf eine Diskussion einzugehen, ergriff Abg. F. Westphal das Wort, um den Interpellanten zu widersprechen und der Zustimmung der Mehrheit des Hauses, welche mit der erfolgten Anerkennung einverstanden sei und nur bedauern, denselben, da sie sich jetzt verzögert worden, Ausdruck zu geben. Auch er bemerkte, daß es zu beklagen sei, daß der Minister noch am Sonnabend keine Antwort verschoben habe, während die Turiner Depesche bereits vorgelesen. Abg. Reichensperger (Bismarck) sucht nachzuweisen, daß die Freiheit in Italien verstanden sei, und greift den Grafen Cavour sehr heftig an; eine Würgelung der italienischen Fürsten habe gar nicht existirt, sondern es sei das nur eine Fabel der Engländer gewesen. Abg. Birchow bedauert, daß die Regierung nur die vollendete Thatfache, nicht aber das Recht des italienischen Volkes ins Auge gefaßt habe, und erwidert die italienische Frage ausführlich. Abg. v. Wallatradt gegen die Anerkennung, die namentlich die katholischen Herzen schwer verletzt habe. Abg. v. Binde (Stargard) vertheidigt das Ministerium wegen der verzögerten Antwort und sagt die Frage nicht als eine außerordentlich wichtige an, da es sich nur um Anerkennung eines Theils handele. In dem Theil eines Königs von Italien liege noch nicht der Anspruch auf Ausdehnung des Reiches über Rom und Venedig. Die Bedingungen der Anerkennung, welche Abg. Reichensperger aufgestellt, seien sämtlich erfüllt; die Regierung selbst sei vollständig konsolidirt. Die Würgelung der früheren Fürsten sei längst konsolidirt. Re Bomba wurde hauptsächlich deshalb allgemein verurtheilt, weil er die Verfassung des Patrimonium Perri zu reguliren sei, das gehört nicht in das preussische Joch der Abherrnneten; daß aber die weltliche Macht des Papstes nicht notwendig sei, werde selbst von katholischen Schriftstellern anerkannt. Schließlich richtet der Redner scharfe Angriffe gegen Österreich und dessen Politik gegen Preußen. Abg. Jäger im Sinne der Interpellation. Abg. Waldeck in glänzender Rede für die Anerkennung Italiens. Nachdem er aus Garibaldi's Erfolgen nachgewiesen, daß die Zustände in Unteritalien sehr faul waren, führt er aus, daß die Stellung des Papstes in der Kirche nicht finke, wenn der Papst die weltliche Herrschaft verliere.

Auch am Anfange des Jahrhunderts habe der Papst seine weltliche Macht gehabt und er erinnere sich noch aus seiner Jugend, daß er dessungeachtet eine hohe Stellung eingenommen. Es sei niemals gut gewesen, wenn Kirchenfürsten Landesherren gewesen. Wie die Italiener mit Neid ein einziges Italien gewünscht hätten, so wünschten die Deutschen ein einziges Deutschland. Abg. Boden gegen die Anerkennung, Abg. Becker und Schulze (Berlin) für dieselbe, worauf die Diskussion beendet und die Sitzung auf morgen vertagt wird. Tagesordnung: Die Verträge mit Frankreich.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben heute den Gesetzentwurf wegen der Zinsgarantie für die Bahn von Halle über Nordhausen nach Kassel und den betreffenden Vertrag mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft genehmigt; jedoch ist in dem letzteren der §. 20, wonach „das Strecken-Beamten Personal (die technischen Beamten ausgenommen) vorzugsweise aus vorleistungsberechtigten Militärs und 12 Jahre gedienten Unteroffizieren“ unter 35 Jahren genommen werden soll, mit großer Majorität gestrichen.

Um die Unterfertigung der Staatsregierung für das Eisenbahnprojekt Halle-Hansdorf-Eissa-Kalsch-Warschau zu gewinnen, wird, der „B. B.-Z.“ zufolge, eine Deputation aus Eissa hier eintreffen. Auch die Stadt Posen wird zur Darlegung des Bahnprojektes Halle-Guben-Posen-Thorn in den nächsten Tagen eine Deputation hierher senden. Die beiden Projekte konkurriren miteinander.

Die „Sternzeitung“ veröffentlicht heute eine Reihe von diplomatischen Auktifäden, welche sich theils auf die Anerkennungfrage Italiens, theils auf die deutsche Zollvereinsfrage beziehen. In Betreff der Anerkennungfrage finden wir 1) eine Depesche des Grafen Bernstorff an den Grafen Brasser de St. Simon vom 4. Juli, nebst deutscher Uebersetzung; 2) die Depesche des Grafen Durando an den Grafen de Launay vom 9. Juli in französischem Urtext nebst deutscher Uebersetzung, und 3) eine Depesche des Grafen Bernstorff an den Grafen Brasser de St. Simon vom 21. Juli, also vom gestrigen Tage, in welchem der Graf Bernstorff mittheilt, daß der König beschloffen habe, den Titel „König von Italien“ anzuerkennen. In dieser Depesche macht Graf Bernstorff einige Vorbehalte, indem er am Schluß sagt: „Bei dieser Entschickung kommt es uns jedoch darauf an, daß unsere Anerkennung nicht in unrichtigem Sinne ausgelegt werde. Die königliche Regierung hat zu keiner Zeit ihre Ansichten über die Grenzlinie verhehlt, welche sich in der Gabelinie zugetragen haben. Die Anerkennung des Kaisers, welcher daraus hervorgegangen ist, würde daher nicht für eine Garantie derselben gelten und eben so wenig eine nachträgliche Sanction der Politik in sich begreifen können, welche von dem Türiner Statute besetzt worden ist. Noch weniger sind wir geneigt, Fragen, welche Dittre betreffen, zu präjudiciren und auf eine völlige Freiheit der Würdigung in Betreff von Eventualitäten zu verzichten, welche die gegenwärtige Lage der Dinge modificiren könnten. Wenn ich mich in einem so wichtigen Augenblicke für verpflichtet halte, nicht den mindesten Zweifel über den Sinn bestehen zu lassen, in welchem wir den Titel eines Königs von Italien anzuerkennen gemeint sind, so spricht doch der Akt der Anerkennung selbst laut genug, um die Beibehaltung zu bezeugen, welche wir Italien und der Befehlshaber einer regelmäßigen Ordnung der Dinge in seinem Innern, wie der Entwicklung seiner Macht und Unabhängigkeit nach Augen zuwenden. Wäre dieses hervorzuhebende Zeugniß unserer wohlwollenden Gesinnungen zu einer erzieherischen Wirkung glücklicher Resultate für unsere gegenwärtigen Beziehungen werden! Ob. Erzellenz wollen diese Depesche dem Herrn General Durando gefälligst vorlesen und ihm Abschrift davon austheilen.“

In der Zollvereinsfrage wird die Depesche vom 20. Juli, deren Abgang wir gestern angezeigt haben, dem Wortlaut nach mitgetheilt. Die darin wiedergegebenen Anschauungen stimmen mit den bereits entwickelten Ansichten im Wesentlichen überein.

Die österreichischen und ultramontanen Blätter sind über die Anerkennung Italiens wüthend. Die Wiener „Presse“ sagt: „Wenn es wahr ist, daß jeder Fußtritt, der von Berlin aus Oesterreich verabreicht wird, für Preußen eine Erhöhung ist, so sollten die Segner des Ministeriums v. d. Heydt in Preußen sich freuen, daß es noch ein Oesterreich giebt, denn so lange dieses vorhanden, brauchen sie schließlich auch nicht zu verzweifeln an der Verwirklichung ihrer Pläne zur Beglückung Deutschlands.“

In Betreff der Beförderung telegraphischer Depeschen ist neuerdings in so fern eine Gebührens-Ermäßigung eingetreten, als laut einer am 1. d. Mts. ergangenen allgemeinen Verfügung des Handelsministers die an die Post zu zahlende Gebühr für solche, telegraphische Depeschen, welche nach dem Verlangen der Aufgeber von der Telegraphenstation des Adressortes an die Postanstalt dasselbst zur Aufbewahrung bis zur Abholung abgegeben werden sollen und zu diesem Ende mit der Bezeichnung „poste restante“ versehen sind, von 6 Egr. auf den Betrag von 2 Egr. ermäßigt worden ist.

Wie der „Augsb. Allg. Btg.“ geschrieben wird, waren alle Nachrichten über bevorstehende Aufhebung der Spielbank in Hamburg nur Reklamen der Bankdirection. Während der Dauer des Schützenfestes hat man in Hamburg sogar neue Fische aufgestellt, da die alten bei dem massenhaften Fremdenverkehr nicht genügten. Mit dem Contract der Hamburger Spielbank ist alles in besser Ordnung. Angeblich zahlt der Spielpächter 40,000 anstatt 20,000 fl., erläßt der Stadt das Gas billiger, verpflichtet sich zur Tragung gewisser bisher freitragender Kosten u. dgl. m. Aber dafür ist die Dauer des alten dermaßen renovirten Verhältnisses vorläufig wieder auf 30 Jahren festgestellt! Da voraussichtlich der im 78. Jahre stehende Landesherr das Ende dieses Termins nicht erlebt, so ist nur die Frage, ob das Großherzogthum Hessen, dessen hohe Kammern sich einstimmig gegen die Hazardbanken ausgesprochen, beim Anfall Hessen-Hamburg diesen Contract anzuerkennen verpflichtet ist. Bank-Actien wurden in den letzten Tagen noch höher verhandelt als bisher.

### Italien.

Die „Cosituzione“, dasjenige italienische Blatt, welches zuerst die Nachricht von der portugiesischen Heirath und von der Anerkennung Russlands brachte, meldet nunmehr, daß Verhandlungen wegen der römischen Frage in den letzten Tagen zum Abschlusse gelangt und zu einem für Italien günstigen Ziele geüben seien. Aehnliche Andeutungen haben sich in jüngster Zeit wiederholt; doch dürfte sich die

Sache noch bis zu dem Momente verzögern, wo allen Anerkennungs-Formalitäten ein Genüge geschehen und die Folgen dieser neuen Stellung der Großmächte zu einander zu Tage treten werden. Zum außerordentlichen Gesandten für Petersburg ist in dem am 20. Juli zu Turin abgehaltenen Ministerrathe der tapfere General Sonnag designirt und dessen Ernennung am 21. ausgesetzt worden. Der „Nord“ brachte kürzlich eine Anspielung auf ein bevorstehendes noch innigeres Einvernehmen zwischen Alexander II. und Victor Emanuel, jetzt wird der „Independance Belge“ aus Petersburg berichtet, der Kaiser Alexander habe auf des Kaisers Napoleons Antrag nicht bloß die Anerkennung Italiens, sondern auch die Zustimmung zu der Bewerbung des Prinzen Humbert um die Hand der Prinzessin Maria Maximilianowna Romanowksi ertheilt. Die designirte Gemahlin des italienischen Kronprinzen, wie man dieselbe in Petersburg bereits bezeichnet, ist die älteste Tochter der Großfürstin Maria, Wittwe des am 1. Nov. 1852 verstorbenen Herzogs Mar von Leuchtenberg; sie wurde geboren am 4. Oct. 1841. Der italienische Kronprinz wurde geboren am 14. März 1844, das Altersverhältnis ist also nicht günstig; indes bemerkt der Petersburger Correspondent der „Independance“, der „in der Lage ist, gut unterrichtet sein zu können“, wie das belgische Blatt hinzufügt, ausbrüchlich: „Machen Sie sich auf Abläugnungen, auf Wenn und Aber gefaßt, glauben Sie mir aber, die Zukunft wird lehren, daß ich Recht hatte.“

Die neueste „Italie“ meldet, es scheine sich zu bestätigen, daß auch Spanien alsbald Italien anerkennen werde; sobald dies der Fall, stehe für die Erhaltung der weltlichen Gewalt des Papstes nur noch der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern neben dem Papste. Wenn man aber von den Böhmern Oesterreichs Ungarn und Venetien, die offen für die neue Ordnung der Dinge in Italien seien, abziehe, so stelle sich das Zahlenverhältnis wie 27 Millionen, die Italien nicht anerkannt, zu 207 Millionen Seelen der europäischen Staaten, die Italien anerkannt und mit seinem Programme sich einverstanden erklärten hätten.

Garibaldi's Unmuth über den Kaiser Napoleon, der sich in seiner palermitanischen Rede entlud, hat dem Vernehmen nach seinen Hauptgrund darin, daß der Mann von Caprera, der schon einmal durch Nizza's Abtretung expatriirt wurde, dasselbe Schicksal nochmals in Betreff der Insel Caprera als Dependenz der Insel Sardinien fürchtet. Garibaldi, dem Nizza noch immer in den Knochen liegt, besorgt, das „legitimirte“ Italien werde entweder auf seine Hauptstadt und die Befreiung Venetiens auf eine unbestimmte Ferne hin verzichten oder Sardinien als Mätkerlohn an Frankreich abtreten müssen. Auch das Erscheinen mehrerer italienischer Kriegsschiffe in den sicilischen Gewässern und die Vorstichmaßregeln, welche Katakzi offen gegen eine etwa nach Griechenland oder Montenegro gerichtete Expedition treffen läßt, betrachtet Garibaldi als Schritte, die durch eine Pression von Seiten des Kaisers Napoleon erfolgt seien. Uebrigens wäre es schwer zu begreifen, woher Katakzi nach seinen wiederholten feierlichen Erklärungen, daß Italien keinen Fuß breit Landes mehr opfern werde, noch den Muth zu einer Abtretung der Insel Sardinien nehmen sollte.

Nach Briefen der „Augsb. Allgem. Btg.“ aus Rom halten jene Mitglieder des Cardinal-Collegiums, welche Gegner Antonelli's sind, wöchentliche Conferenzen, um Vorforge zu treffen, daß im Falle des Todes Pius' IX. die Leitung der Geschäfte nicht ohne Controle in den Händen Antonelli's bleibe.

In Genua wurde am 14. Juli die Statue des Christoph Columbus auf der Piazza d'Acquaverde aufgestellt. Die das Monument umgebenden allegorischen Figuren werden in der nächsten Zeit an ihre Plätze gebracht werden. Die Enthüllung des Denkmals wird jedoch erst am 12. October stattfinden, an dem Tage, an welchem der große Genuese, von seiner ersten Entdeckung zurückkehrend, in einen spanischen Hafen einlief. Die Enthüllung wird in Gegenwart des Königs und wahrscheinlich auch des neuermählten portugiesischen Königs-paares stattfinden.

### Dänemark.

Aus Kopenhagen, d. 20. Juli, wird den „D. N.“ telegraphisch gemeldet: Bei der gestrigen Ankunft der Könige von Schweden und Dänemark war die ganze Stadt festlich geschmückt und die Menschenmenge in den Straßen so groß, daß der Zug nur Schritt für Schritt fahren konnte. Auf dem ganzen Wege war endloser Jubel. Die beiden Könige, welche in einem offenen Wagen fuhren, wurden von den dichtbestreuten Fenstern mit Blumen beworfen. König Friedrich VII. brachte ein Hoch auf die Kopenhagener Commune: „Ich bringe Euch meinen Dank für den schönen, gelegenen Tag, den Kopenhagen mir und meinem lieben Freunde und Bruder heute bereitet hat.“ König Carl XV. sagte: „Ich danke Euch herzlich für das Fest, welchem ich jetzt in Dänemarks alter Hauptstadt an der Seite des Königs von Dänemark beizuwohnen die Freude habe. Seid überzeugt, dieses wird von mir nie vergessen werden. Ich danke Euch auch für den gastfreien schönen Empfang, den Ihr kürzlich schwedischen und norwegischen Jünglingen bereitet. Sie wurden von König und Volk so schön empfangen, daß die Erinnerung daran so fest in ihrer Brust ist, als wäre es in den alten Felsen des Nordens eingehauen.“ — Den vom großen Festzug gebrachten Gruß empfingen die Könige vom Schloßbalcon. Als König Friedrich VII. mit einer über den ganzen großen Plan hörbaren Stimme eine herzliche Dankagung aussprach und seine Hand in die des Schwedenkönigs legte, wurde die Rede von dem endlosen Jubel der den Platz dicht füllenden Menschenmasse unterbrochen; ähnlicher Jubel erhob am Ende der Rede. — Heute Vormittag ist König Carl XV. über Helsingör abgereist, von dem König von Dänemark bis nach Helsingör und an Bord begleitet, wo beide Könige sich zum Abschied umarmten.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 22. Juli 1862.

Fonds-Cours table containing columns for Bond types (e.g., Preuss. Anleihe, Staats-Anleihen), denominations, and prices.

Rententafel table listing various bond series (e.g., Kur u. Neumarische, Pommerische) and their corresponding prices.

\*) oder à Stück 5 fl. 15 Sgr. - 2.
\*\*) oder à Stück 5 fl. 14 Sgr. 3 A.

Eisenbahn-Actien table with columns for company names (e.g., Stamm-Act., Pr. Anl.), share types, and prices.

\*) oder à Stück 5 fl. 15 Sgr. - 2.
\*\*) oder à Stück 5 fl. 14 Sgr. 3 A.

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien table listing foreign railway stocks and their prices.

\*) oder à Stück 5 fl. 15 Sgr. - 2.
\*\*) oder à Stück 5 fl. 14 Sgr. 3 A.

Industrie-Actien table listing various industrial stocks and their prices.

Market reports (Marktberichte) section containing prices for various commodities like flour (Weizen, Roggen) and oil (Kartoffelspiritus).

Textual market reports providing details on commodity prices, exchange rates, and local market conditions.

Extensive textual market reports covering a wide range of goods, exchange rates, and international market news.

vom schwarzen Meere billiger. Safer 1/2 Schill. höher, gute Qualitäten gefragt.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 22. Juli Abends am Unteregel 5 Fuß 8 Zoll,  
am 23. Juli Morgens am Unteregel 5 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld**  
am Unteregel:  
am 21. Juli Abends 2 Fuß 2 Zoll,  
am 22. Juli Morgens 2 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 22. Juli Vormitt. am alten Pegel 30 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 22. Juli Mittags: 1 Elle 16 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht**

Die Schiffe zu Magdeburg verfahren:  
Aufwärts: Am 22. Juli. F. Hämmer, leere Ge-  
fäße, v. Magdeburg n. Alsteden. — Chr. Wierse, Stein-  
kohlen, v. Hamburg n. Raumburg. — A. Seebert, Gü-  
ter, v. Magdeburg n. Dessau. — G. Kellia, Robelzen,  
v. Magdeburg n. Meisa. — Fr. Sirdorf, Schwefel, von  
Berlin n. Teisch. — Fr. Gaba dt. Lumpen, von  
Berlin n. Dessau. — S. Wagner, Schwefel, v. Magdeburg  
n. Aufja.

Niederwärts: Am 22. Juli. C. Föhne, Bruch-  
steine, v. Pflüg n. Berlin. — A. Wille, Brennholz, v.  
Goswig n. Magdeburg. — Fr. Göhring, desgl. — A.  
Lonne, Bruchsteine, v. Pflüg n. Hamburg. — G. Lonne,  
desgl. — A. Kunert, Safer, v. Teisch n. Potsdam.  
Magdeburg, den 22. Juli 1862.  
Königl. Schiffsamt

**Bekanntmachungen.**

Die Erben eines über 30 Jahr bestehenden  
Wein-, Material- u. Sämerei-Gesch. in einer  
lebhaften, von Chaussee u. Eisenbahn berührten  
Kreisstadt, in schöner Lage gelegen, Gebäude  
schön, beabsichtigen dasselbe wegen plötzlichen  
Todesfalles zu verkaufen u. kann der größte  
Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. —  
Der Deconom Herr **Borchardt** in Döben  
wird die Güte haben, nähere Ausk. zu ertheilen.

Solide Pensionen bei einem Lehrer. Das  
Nähere bei'm Hrn. Inspector **Berger** am  
Baisenhause.

**Germania,**  
**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**  
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.

	1862.		1861.		1862 mehr als 1861.	
	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in Rp Pr. Crt.
1. Neue Anträge im Monat Juni	894	474,872	280	254,820	614	220,052
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Juni	5766	3,279,522	1696	1,307,082	4070	1,892,440
3. Keiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende Juni	3539	1,979,721	899	705,384	2640	1,274,337
4. Versicherungs-Bestand Ende Juni	16,170	9,072,994	10,926	5,708,724	5244	3,364,270

Stettin, den 4. Juli 1862.

**Die Direction.**

Alle Agenten der **Germania** nehmen Anträge auf alle Arten von Versicherungen, welche mit dem menschlichen Leben in Verbindung stehen, entgegen und sind jederzeit bereit, unentgeltlich jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Prospective der Gesellschaft zu vertheilen.

Agenten werden unter **vortheilhaften** Bedingungen von der unterzeichneten General-Agentur, **Bureau große Steinstraße Nr. 73**, engagirt.  
**Die General-Agentur für das Königreich Sachsen und die Provinz Sachsen.**  
**W. Delbrück.**

**Pianoforte**

engl. u. deutsch. Construct. von vorzügl. Güte, sowie einen gr. engl. **Concertflügel** halten unter billigster Preisstellung u. übl. Garantie bestens empfohlen

**Steingraber & Comp.**

**Empfehlung.**

Der Spritzenfabrikant Herr p. **Sorge** zu Erfurt hat am 6. h. in diese Gemeinde eine Feuerspritze mit Schlauch und Zubringer abgeliefert, deren elegante und dabei solide Bauart nichts zu wünschen übrig läßt. Die mit derselben angestellte Probe hat deren praktische Brauchbarkeit auf das Beste bewiesen, und da mit diesen Eigenschaften der Erbauer derselben zugleich Billigkeit des Preises zu verbinden mußte, so hält es die Unterzeichnete für Pflicht, dem Herrn **Sorge** Namens der Gemeinde Breleben für die überlieferte gute Arbeit öffentlich zu danken und denselben hiernit zu Aufträgen für andere Gemeinden bestens zu empfehlen.

Breleben, den 18. Juli 1862.

**Der Ortsvorstand.**

Eine gut empfohlene Kochmamsell und eine perfekte Köchin suchen zum ersten October passende Stellen durch  
**Frau Schaa,**  
Rittergasse Nr. 11.

Für eine Fabrik bei **Berlin** wird zur geschäftlichen Unterstützung ein fähiger Mann mit guter Handschrift verlangt. Die Stelle ist eine dauernde und mit 4-500 Rfl. Jahresgehalt verbunden. Fachkenntnis ist nicht erforderlich. Auftrag:  
**Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin**, Jerusalemstr. 63, 1 Erzp.

Eine schwarze Mantille ist vom Gasthof zum Schwan bis Beidersee verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Schmeerstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Am Sonntag Nachmittag ist auf der Chaussee von Hohenthurm nach Brehna ein Stoch, Weinrebe, mit Haken von Eisenblech verloren worden.

Abzugeben gegen Belohnung in der Weinhandlung von **L. Hofmann & Comp.** in Halle, Kl. Klausstr. 10.

Engl. Schmiedenusskohlen bester Qualität, frisch aus dem Kohn, bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Versammlung der Mitglieder des deutschen National-Vereins** auf **Montag den 28. Juli d. J. Abends 7 1/2 Uhr** in dem **Graultschen Gasthose „Zum Krug“** in **Delitzsch**; gegen Vorzeigung der Vereins-Karten. Vortrag des Herrn Kreisrichters a. D. **Schulze-Delitzsch** aus **Potsdam.**

**Waltershäuser Cerve-latwurst, beste Winterwaare, grob u. fein gehackt, sowie Zungen- u. Röstwürste** empfiehlt **J. Kramm.**

**Schöne Elbinger Neunaugen** empfiehlt **J. Kramm.**

**Einnache-Glaser** empfiehlt in allen Größen **Adelbert Kossier** in **Cönnern.**

**Georgsburg bei Cönnern.**  
Sonntag den 27. d. Mis.  
**Concert**

vom Stadtorchester. Dem Wunsche der sehr geehrten Gäste gemäß ist ein schön gedieltes Zelt eingerichtet und finden nun nach den Concerten die Gelegenheitsstänzen bei dem vollständig besetzten Concert-Orchester statt. Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.

**Keuschberg.**  
Sonntag den 27. Juli **Garten-Concert**, Anfang 4 Uhr Nachmittags, wozu freundlich einladet **Deckert.**

**Bekanntmachung.**  
Ein gut gehaltenes **Billard** nebst Zubehör steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. **Keuschberg.** **A. Deckert.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Freybergs Garten.**  
Donnerstag den 24. Juli **Militair-Concert.** Anfang 7 Uhr.

3. Auff. kommt: Fantasie a. d. Op.: „Die Stumme von Portici“ u. **F. Fiedler.**

**Schwittersdorf.**  
Sonntag den 27. Juli **Gesellschaftsball.**  
Der Vorstand.

Einen mit guten Attesten versehenen Dpfwächter sucht zum sofortigen Antritt die Gemeinde **Sottenz.**

Freundlichen Sängergruß dem lieblichen Städtchen **Laucha a. N.** Herzlichen Dank für die überaus liebevolle, gastliche Aufnahme, welche uns und allen so zahlreich aus Nah und Fern gekommenen Sängern bereitet worden! Dank und volle Anerkennung den Festordnern und geehrten Stadtbehörden für die gute Leitung des Gesangfestes! — Dank auch den lieben Händen für die so herrliche Ausschmückung der Stadt! — Die Töne verhallen; doch im Herzen klingt's fort: Gott sei mit Dir, Du theurer Ort.  
S., d. 21. Juli 1862.  
**Die Liedertafel zu Schaffstädt.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Franziska Gohmann,**  
**Orto Grusdorf.**  
Schkoena. Kößig.

**Das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M.**

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. Das heutige Bankett war nicht so zahlreich besucht, als man erwartet hatte. Man merkt schon, daß das Ende des herrlichen Festes morgen herbeikommt; die meisten Fahnen sind schon aus der Festhalle entfernt und eine große Anzahl fremder Schützen ist bereits abgereist. Auch die Schüsse fallen seltener und der Festplatz bietet bei weitem nicht das belebte Bild wie gestern. Hr. v. Hoyerbeck, Mitglied der preussischen Abgeordnetenkammer, ist der erste Redner. Deutsche Brüder! Ich trete hierher, nicht um euch eine lange Rede zu halten, welche zu meinem Glück die Bestimmungen dieser Tribüne verbietet, sondern um nur mit kurzen Worten den Gruß der Majorität des preussischen Abgeordnetenhauses, welche uns hierher entsendet hat, Ihnen zu überbringen. (Bravo.) Meine Herren! Seien Sie überzeugt, daß diese Majorität — und es ist dies das einzige, was ich zu den gestrigen Versicherungen unserer Freunde Lünig und Düncker nur noch hinzuzufügen habe — daß diese Majorität kaum andere als die deutschen Interessen kennt, und daß, wenn irgendwo die sogenannten deutschen Interessen in Zweifel kommen sollten, wir nur die deutschen Interessen bevorzugen! (Bravo.) Meine Herren! Das was ich Ihnen hier sage, ist nicht ein augenblicklicher Einfall, nicht eine Begeisterung, die durch diese herrlichen Hallen zieht und Sprecher wie Jühdorfer ergreift; es ist dies ein Punkt meines Programms, auf welches wir gewöhnt sind, des Programms, das ausdrücklich auspricht, daß Preußens Größe, Einheit und Glück nur abhängt von der Einigkeit mit dem großen vereinigten vaterländischen Deutschland. (Bravo, Bravo!) Meine Herren! Wenn ich diesen Worten, die ich eben im Auftrag derer, die mich entsandt haben, an Sie gerichtet habe, meinerseits noch einen Gruß hinzuzufügen wage, so kann ich das nicht so bestimmten Auftrag produciren wie bei dem ersten; aber ich glaube dennoch, ich bin in vollem Maße berechtigt, ihn auszusprechen; es ist der Gruß meiner benachbarten Provinzen, der vereinigten Provinzen Ost- und Westpreußen. Diese beiden Provinzen sind lange die Heimath deutschen Lebens und deutschen Rechts gewesen. Sie haben ehrlich gekämpft an den Grenzen, wo Deutschland mit fremden Nationalitäten zusammenstieß, und gerade infolge dieser Berührung hat sich ein so deutscher Sinn in ihnen erhalten, wie er vielleicht in andern Landstrichen, die das Glück haben, in der Mitte Deutschlands zu liegen, nicht gefunden wird. Diese Provinzen bringen Ihnen ebenfalls einen herzlichen Gruß und bitten Sie dringend, daran zu denken, daß Deutschland an denselben ein großes Unrecht gut zu machen hat. Nach langen Jahren, die wir, als Vorkämpfer deutschen Lebens, im Osten unsere Pflicht gelien, ist uns endlich im Jahre 1848 unser Recht geworden. Wir sind schließlich in den Deutschen Bund aufgenommen worden. Dann, meine Herren, kam die Zeit der Reaction, eine Zeit, welche die Behörde wieder errichtet hat, die hier in der Gichtelheimer Gasse ihren Sitz hat, und diese Behörde — die wir für eine legale nicht anerkennen können — diese Behörde hat es gewagt, diese Provinzen, die ihrem guten Rechte gemäß zum Deutschen Bunde gehören, wieder daraus zu entfernen. Meine Herren, das ganze Deutschland muß diese Schuld wieder gut machen; wenn Sie alle Ihren Theil dazu beitragen bereit sind, so können Sie mit mir ein in den Ruf: das freireichlich geeinigte ganze Deutschland hoch, hoch, hoch!

Dr. med. Friedleben von hier spricht für ein deutsches Parlament und bringt ein Hoch dem ausbauenden Kampf für dasselbe. Siebold aus Eschwege in Kurhessen bringt ein Gut Heil der Bewaffnung der deutschen Turner. Hr. v. Bunsen, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, spricht aus, daß der herzliche Empfang, der ihnen hier geworden, ihnen frischen Muth gegeben habe, da sie erwartet hätten, daß ihnen hier ein wenig gegrollt werde. (Rufe: Warum?) Doch jetzt werde er es glauben und für sein Lebenlang, daß Preußen nie zu spät komme, wenn es überhaupt nur komme. (Bravo!) Preußens Größe könne nur auf dem Willen der deutschen Nation gegründet werden und sie ständen und stüben mit der deutschen Nation. (Bravo, Bravo!) Man möge es glauben und er gelobe es hiermit, daß er und seine Freunde nie den Grundrissen untreu werden würden, die er heute ausgesprochen. Zum Schluß erinnert er daran, daß er als Abgeordneter Bunsen hier sitze und dabei einen kleinen Namen, aber von hoher Bedeutung in's Gedächtniß rufe, es sei der Name Ernst Meerk Ande's und dessen Labellen gelte sein Hoch! (Stürmischer Beifall, nicht ohne wolkendes Bravo!) Das „deutsche Vaterland“ wird verlangt und gespielt. Dergerichtsanwalt Raumann aus Hameln (Hannover) bringt in theilweise gedehnter Rede dem freien deutschen Lied ein Hoch. Behm, Abgeordneter der preussischen Kammer, sagt, daß je näher die Stunde des Abschieds, je ernster werde dieselbe, er müsse die Gefühle des Dankes gegen alle, die der Ordnung und Gerechtigkeit hier Vorstoß geleistet, ausgesprechen. (Bravo.) Er habe sich gefreut, hier nach so viel langen Jahren die stolze deutsche Dicolore einzufest zu sehen, die er so lange habe entbehren müssen; möge bald kein anderes Banner in Deutschland wehen. (Bravo! Bravo! Luth der Musik.) Daß unser Sache endlich der Sieg sein werde, dafür bürgt uns das vorher gesungene Lied unserer Arndt, denn „Gott im Himmel sieh darein“. Damit dies Ziel aber endlich erreicht werde, müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit — und hier wende ich mich an euch, ihr Frauen — auf die Erziehung der Kinder wenden, hier muß das Samenorn gelegt werden. Wir scheiden schon morgen aus dieser lieben Stadt, wo wir das deutsche, uns so theuere Banner in so vielen Malen entfaltet gesehen haben, und unsere hochgehobenen Gefühle werden alle deutsch gestimmten Preußen mit uns theilen. Ich kann aber diese Stadt nicht verlassen, ohne dem Festsomitee, den gastlichen Wirthen und Frauen der Stadt Frankfurt ein Hoch zu bringen. Sie leben hoch. (Bravo! Bravo!) Gächingerge aus Würzburg, als letzter Redner, gedankt der Zukunft der deutschen Schützenvereine und bringt diesen ein Hoch!

Gestern fand die im Anfang des Schützenfestes von den Hefen beschlossene und angekündigte Beleuchtung des Jellens Denkmals statt. Es begab sich zwischen 9 und 10 Uhr eine Anzahl Hefen vom Schützenplatz an das Denkmal, wo sie sich bald von einer großen Menschenmenge umgeben fanden. Nachdem Hr. L. v. Statd auf das Beispiel der unter dem Denkmal ruhenden Jugend verwiesen, welche für Frankfurts Rettung, also in einem allgemein deutschen, nicht particularistischen Interesse, hier gebüht haben und ein Hoch der lebenden deutschen Jugend ausgesprochen hatte, sprach Dr. Jacobi die Zuversicht aus, daß das heutige Schützenfest nicht, wie Viele meinten, das einzige deutsche Schützenfest sein und bleiben, daß vielmehr noch ein viel größeres kommen werde, wo deutsche Schützen insofern nach dem Herzen derer ständen, welche die Feinde der

Einheit und Freiheit der deutschen Nation seien. Zum Schluß sprach Hr. Stius von Hanau von der Treue derer, welche unter dem Denkmal den ewigen Schlaf schlafen, gegen ihr Vaterland, kam auf die Ausbauer und Festigkeit der für ihr Recht kämpfenden, jetzt lebenden Hefen, erinnerte daran, daß unter dem Denkmal auch ein Fürst ruhe, der die Treue gegen sein Vaterland gewahrt habe, und brachte ein Hoch auf den Sieg des Rechts aus. Unter dem Abfingen des Körner'schen Liedes: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, was legt ihr die Hände noch feig in den Schoos?“ u. s., zog darauf die Schaar der Hefen auf den Schützenplatz zurück.

Die Tyroler Schützen haben trotz ihrer schlechten Gewehr und ungeachtet sie die ersten paar Tage im Festspiel aufgehen lassen, schöne Resultate erzielt. Bereits Sonnabend waren 84 silberne Becher in ihren Händen und sie haben überdies gegründete Aussicht, auch sonst mehrere der schönsten Festgaben in ihre Heimath mitnehmen zu können. Hohenegger aus Innsbruck hat sich als der vorzüglichste deutsche Schütze bewährt. An geschossenen Nummern hat nur Knudl aus der Schweiz etwas mehr aufzuweisen, aber, seinen Gegner würdigend, hat er Hohenegger aus freien Stücken brüderlichen Vergleich an. So haben denn die beiden vorzüglichsten Schützen des ersten deutschen Schützenbundes, als ebenbürtig sich erkennend, bereits Sonnabend das Feuer eingestellt und werden dasselbe nur dann wieder aufnehmen, wenn ein Dritter es wagen sollte, ihnen nachzuarbeiten. — Auch Amerka hat bereits einen Schützenpreis erobert. Hr. John Schönemann aus Philadelphia, Mitglied des dortigen deutschen Schützenvereins, welcher dem Schützenbunde die silberne Unionfahne und eine amerikanische Münzsammlung überbrachte hat, schoß in 78 Schüssen 120 Punkte und erhielt daher einen silbernen Becher.

Die Redaction der officiellen Festzeitung bemerkt zu der von Dr. Karl Grün aus Trier am 18. d. gehaltenen Rede, welche der Mitglied des Tugendbundes, der Burschenschaften, der Gefallenen und Verbannten von 1848 gedachte und mit einem Hoch auf die Todten schloß. Folgendes: „Nach der Rede des Hrn. Dr. Grün trat eine jener Scenen ein, welche jedem Theilnehmer unvergesslich bleiben. Wir befanden uns zufällig in der Nähe des für das Prescomité bei der Rednerbühne reservirten Tisches, an welchem auch Ködel und seine Tochter saßen. Die Rede Grün's hatte in Jedem die Erinnerungen an die unzähligen Opfer, an die unennbaren Leiden geweckt, mit welchen das Wenige, was das deutsche Volk bis jetzt erungen, erkauft und erkritten worden. Die Tochter Ködel's fiel unter heftigem Weinen dem Redner um dem Hals und allen Anwesenden standen die Thränen in den Augen. Wohl mochten vor ihrem Geiste die unsäglichen Leiden vorüberziehen, die ihr Vater zu ertragen hatte; wohl mochte vor ihrem Geiste die treue Gattin des Schweregeprüften stehen, die vor Gram und Schmerz dahinschieden. Fürwahr, vor dieser Scene begenobnt, der mußte die ganze Schmach und das ganze Elend unseres großen Volks fühlen.“

Die Schweizer Schützen haben sich mit folgenden Worten verabschiedet: „Frankfurter! Die Schweizer kehren heim und tragen eine große Erinnerung nach Hause. Nie werden wir die Tage verweisen, die uns euer glänzende Gastfreundschaft, die Liebeshöflichkeit eurer Frauen, die hehren Bestrebungen der bei euch verammelten Schützen der deutschen Nation bereiteten. Wir danken euch von ganzem Herzen an und glauben hierin ein Drgan uneres Volks zu sein; denn es weiß bereits, was ihr an uns lieben. Wir erheben den Augenblick, an dem wir euch ein kleines für dieses Große erwidern können.“

**Deutschland.**

Berlin, d. 22. Juli. Die Adresse, welche der erste japanische Gesandte bei der gestrigen Audienz an Se. Majestät den König richtete, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Sire! Im hochwichtigen Auftrage Sr. Majestät des Takun wird uns heute die Ehre zu Theil, vor Ew. Majestät Gebür zu finden! Seit Schließung des Vertrages breitet sich der Verkehr zwischen beiden Reichen mehr und mehr aus. In Folge dessen haben Sr. Majestät der Takun uns mit dieser Sendung beauftragt, um durch ein eigenhändiges Schreiben Seine aufrichtige Gesinnung zu bekunden und den Vertrag zu beschließen. Ew. Majestät wünschen wir Heil und Wohlfahrt, und der Nation Glück und Gelingen!“

Hierauf ertheilte Se. Majestät folgende Antwort: „Es freut mich, Sie vor mir zu sehen und von Ihnen befragt zu hören, daß sich seit dem Abschlusse des Vertrages zwischen Japan und Preußen der Verkehr zwischen den beiden Reichen mehr und mehr ausbreitet. Ich habe den Beamten, welchen ich als Consul nach Japan geschickt habe, angewiesen, darauf zu sehen, daß die in Japan lebenden Preußen sich die Bestimmungen des Vertrages zur freigen Nüchthür ihres Berufs dienen lassen, und ich hoffe mit Zuversicht, daß die Regierung Sr. Majestät des Takun, gleich der Meinigen, die im Vertrage abgegebenen stielichen Verpflichtungen erfüllen wird. Es hat mir sehr gefreut, daß vorübergehende Umstände Se. Majestät den Takun verbunden haben, den Beamten, welchen ich nach Japan geschickt hatte, zu empfangen, und aus seinem Munde zu vernehmen, welches Interesse ich für das Wohlergehen Seiner Majestät und Seiner Staaten hege. Das Sie in ausserordentlicher Mission hierher gesandt worden sind, ist mir ein Zeichen, daß Se. Majestät der Takun Meine freundschaftlichen Gesinnungen erwidert. Seien Sie, wenn Sie in Ihr schönes Vaterland zurückkehren, die Uebersbringer Meiner aufrichtigen Glückwünsche für Se. Majestät den Takun und die Japanische Nation!“

Die japanische Gesandtschaft besteht nebst Gefolge aus 38 Personen, und zwar aus 3 Fürsten, 1 Chef des Gefolges, 1 Finanzrath, 1 Beisitzer zu Fuß, 5 Sekretären, 1 Ingenieur, 1 Attache, 2 Aufsehern der Untergebenen, 5 Dolmetschern, 2 Uebersetzern, 2 Vertheilern, 4 Assistenten der Beamten, 3 Hofmeister und 7 Dienern. Die Namen der Fürsten sind: Takeno-nosi Simodoko no kami, erster Botschafter; Matu-daira Swami no kami, beigerordneter Botschafter, und Kijodo no Kami, Beigerordneter.

Gleichzeitig mit den Japanesen wird ein anderer hervorragender Gast aus der Ferne in Berlin vorkommen. Es ist dies der Präsident der Negerrepublik Liberia, Mr. Benson. Ihn begleiten der schwarze Staatssekretär und verschiedene Diener. Der Präsident will Handelsbeziehungen mit Preußen anknüpfen und wird zu diesem Zwecke, wie



sich wegen des Mangels an allen Mitteln dazu schon jetzt als unerschöpflich ergeben und die Abgebrannten müssen sich darauf beschränken, in den zunächst zu erbauenden Stallungen sich ein einstufiges Unterkommen für den Winter zu beschaffen. Aber auch dazu reichen die eigenen Kräfte nicht aus, so daß auch für diesen Zweck die Hoffnung allein auf die Mithätigkeit aller Derer gerichtet bleibt, die von ähnlichem Ungemach verschont geblieben sind.

In dem Vertrauen, daß eine so große Noth zum Helfen geneigte Herzen und Hände finden werde, wiederholen wir daher die Bitte, die für die Abgebrannten in Nauendorf bestimmten Beiträge auf dem bezeichneten Wege baldigst an uns gelangen zu lassen und fordern die Ortsvorstände auf, die Sammlungen zu beschleunigen und für einen ergiebigen Erfolg derselben so viel als möglich wirksam zu sein.

Merseburg, den 8. Juli 1862.

Königliche Regierung.

Indem ich vorstehende, im 28. Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Königlichen Regierung hierdurch besonders zur Kenntnis der Kreis-Eingesehnen bringe, fordere ich sämtliche Ortsbehörden unter Beugnahme auf mein Circular vom 28. v. Mts. wiederholt auf, nach Kräften auf eine recht lebhaftest Verheiligung an der Sammlung Seitens der Orts-Eingesehnen hinzuwirken.

Halle, den 15. Juli 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Die neuen Zins-Coupons und Talons zu Preussischen Staatsschuldcheinen befragen billigst

A. W. Barnitzon & Sohn.

Halle, d. 16. Juli 1862.

10,000, 6000, 3500, 2000, 1500, 1000, 800, 500 und 300 Thaler sind auszuweisen durch den Sekretair Kleiß, Schmeerstr. 16.

Eine frequente Gastwirthschaft mit 10 Morgen Feld weist zum Verkauf nach der Sekretair Kleiß, Schmeerstr. 16.

Eine Schmiede mit guter Kundschaft in einem gr. Dorfe bei Halle ist für 2000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch den Sekretair Kleiß, Schmeerstr. Nr. 16.

**Für Gärtner.**

Ein Gartengrundstück, worin im Sommer auch Restauration betrieben wird, in einer lebhaften Kreisstadt belegen, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen.

Näheres bei Ed. Stückerath in der Expedition d. Ztg.

Ein solider Geschäftsmann wird für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft als Reise-Agent mit 400  $\mathcal{R}$  Gehalt zu engagieren gesucht. Anmeldungen sind unter T. A. poste rest. Halle portofrei abzugeben.

Eine freundliche, geräumige Familien-Hofwohnung ist, pr. Michaelis c. beziehbar, sofort zu vermieten. Näheres gr. Steinstraße 17, parterre.

**Zu verkaufen.**

Ein in einem großen Dorfe im Regierungsbezirk Erfurt belegenes höchstes Haus, worin seit Jahren ein Material- und Schnittwaaren-Geschäft, als auch Holzhandel mit gutem Erfolg betrieben wird, ist auf 6 oder 12 Jahre unter guten Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Dasselbe enthält außer den Verkaufszwecken und wohnlichen Räumen noch 1 Scheuer, Stallung, Hof, 2 Keller und 15 Acker Land, und würde sich deshalb auch zu einer Fabrik-Anlage eignen.

Näheres bei E. Ritter in Erfurt.

Ein naher Gasthof im Preise von 4 bis 6000  $\mathcal{R}$  wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter B. B. 4. poste restante Halle franco erbeten.

**Zu verkaufen (auswärts):** 1 Ledantel m. Schänen, 3 div. Regale, 2 Schränke, 1 Pult, 3 Pfeilerische, 6 Polsterstühle u. 2 Spiegel. Anfragen schriftlich niederzulegen bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Ztg.



Dienstag den 29. d. Mts. trifft wiederum ein frischer Transport von 36 Stück der allerbesten französischen Pferde in Halberstadt ein. B. Herzberg.

Die berühmte vom Ministerium der Medicinalangelegenheiten approbirte, Gesundheit fördernde

**Hülberg's Tannin-Balsam-Seife,**

diätetisches Hausmittel von augencheinlicher Wirkung ist wiederum frisch zu haben nur bei

F. Laage & Co., Strohhof, Herrenstraße Nr. 11.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

**Neues Komplimentirbuch.**

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Preisbesriebe, — 13 Anekdoten beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 20 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufträgen für öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchverse, — eine Blumenrede u. 20 belehrende Abschnitte über Anstand u. Feinheit.

Von Fr. Meyer.

Dreiundwanzigste Aufl. Preis 12 1/2  $\mathcal{S}$ .

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswerthe, was auch schon der Absatz von 30,000 Exemplaren in 23 Auflagen beweist.

Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle — bei G. Reichardt in Cisleben — bei Friedr. Stolberg in Merseburg.

**Höchst wichtig für Schwerhörige.**

Der von Dr. Mandnis dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20  $\mathcal{S}$  pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2  $\mathcal{R}$  pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch

Helmhold & Co. in Halle a/Saale.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jede gut, dauerhaft und selbstverfertigte Brückenwaage so billig wie irgend wo anders liefere und 2 Jahr dafür garantire. Reparaturen an alten Waagen mache ich so billig, daß sich keiner zu scheuen braucht, eine repariren zu lassen. Bestellungen sind zu machen bei

Fr. Große, Brückenwaagenbauer, Leipziger-Strasse Nr. 24.

**Holz-Verkauf.**

Polnische und böhmische Kieferne und tannene Bretter, Bohlen, Stollen und Latten sind neue Ladungen angekommen und empfehle solche billigst.

August Vogler, Geißstr. 55.

Birkene, rothbuche und eichene Bohlen und Bretter billigst bei

August Vogler, Geißstr. 55.

**Guts- u. Brauerei-Verkauf.**

Ein Landgut bei Halle, mit Brauerei, sehr guten Gebäuden, ca. 40 M. Morgen des besten Feldes, vollständiger Erndte und Inventar, soll sofort für den festen Preis von 8.00  $\mathcal{R}$  mit 2000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft und übergeben werden durch J. G. Fiedler in Halle a. d. S., H. Steinstr. Nr. 3.

Eine Kinderfrau erhält sofort gute Stellung durch das Agent.-Gesch. von C. Niedel in Halle, gr. Steinstr. 17.

Auf e. Domaine b. Götzen werden z. 1. Oct. gef.: eine tüchtige Wirthschafterin, welche die feine Küche ic. gründlich verstehen muß; eine Molkenmamsell, die auch i. d. Ferkelzucht erfahren u. gut nähet, u. e. feines Hausmädchen, die sehr gut weisnähen, waschen und plätten kann. Das Nähere Barfüßerstraße 5, 2 Treppen.

**Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der schon längere Zeit praktischer Landwirth ist, eine landwirthschaftliche Akademie besucht hat, mit fast allen landwirthschaftlich-technischen Gewerben vertraut ist, und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht zu seiner ferneren Ausbildung sofort oder zu Michaelis eine Stelle als Inspector oder erster Verwalter, gleichviel ob mit oder ohne Gehalt. Gefällige Anerbietungen werden unter der Aufschrift: C. A. R. # 11 poste rest. Weida erbeten.

**Annonce.**

Ein Commis, gelernter Materialist, gegenwärtig in derselben Branche arbeitend, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, pr. 1. Septbr. oder Octbr. anderweitiges Engagement, am liebsten einen Lager- oder Detailposten. Gefällige Offerten bittet man an Ed. Stückerath in der Exped. dies. Ztg. gelangen zu lassen.

Eine gewandte Laden-Demoiselle findet sofort in einem Materialwaaren-Geschäft Stellung. Näheres Alter Markt 21.

**Gesuch.**

Ein unverheiratheter Brenner wird nach Sachsen gesucht. Das Nähere zu erfragen bei dem Kupferschmidtfrn. Dankwarth & Asche, Geißstr. Nr. 50.

**Lehrling-Gesuch.** Für mein Materialwaaren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft suche ich möglichst zum sofortigen Antritt einen Lehrling unter billigen Bedingungen.

Halle. Fr. Taubert.

Ein Hausmann, verheirathet, treu, ehrlich und zuverlässig, im älteren Jahren, der zugleich als Kutcher dienen, sowie die Pferde abwarten kann, findet eine dauernde Stelle. Näheres Harz 32.

Ein gewandter Keller wird gesucht in Freyberg's Garten.

Ein tüchtiger Oekonomie-Verwalter, welcher schon selbstständig gewirthschaftet hat und die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht zum 1. September oder October eine ähnliche Stellung. Das Nähere ist in der Papierhandlung bei H. J. Grius in Merseburg zu erfahren.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, von jetzt an bis zum 1. Novbr. einen Mann von auswärtig als Feldhüter, der nöthigenfalls Caution leisten kann und veredelt werden soll, anzunehmen. Sich hierzu qualifizierende Bewerber wollen sich persönlich melden beim Schulzen Jordan in Nauendorf bei Leßbün.

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich, um bis zum 1. August zu räumen, meine abgelagerte Cigaren, Rollen-, Blätter- u. geschnittene Tabake in verschiedenen Qualitäten, ff. Raff. u. Melis-Zucker in Broden u. gem., gute Talg-, Glain- u. pr. Seife, überhaupt alle vorhandenen Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen.

Verst. den 22. Juli 1862. A. B. Stauch.

**Peruan. Guano**

in bekannter Qualität ist zur Mappsbestellung vorräthig bei

Aug. Friedrich in Stumsdorf.

**Billige Reisekoffer sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei J. Bethmann, gr. Steinstr. 63.**

Auf dem Ritterg. Bretleben b. Helbrungen stehen 150 Stück gel. u. wolreichs Schaafschaf, zur Hälfte starke Hammel, zum Verkauf.

## Lebensversicherung,

Capitalversicherung für den Fall des Todes.

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-Capital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig** versichert Capitale, welche sofort nach dem Ableben der versicherten Person, aber auch noch bei Lebzeiten dieser Person, wenn dieselbe ein bestimmtes Alter erreicht hat, ausgezahlt werden, unter den mannigfaltigsten, billigsten und vorthellhaftesten Bedingungen. Die Versicherung kann sowohl durch lebenslängliche (jährliche, halb-, oder vierteljährliche, oder monatliche), oder auch durch nur eine bestimmte Reihe von Jahren zu zahlende, oder endlich durch einmalige Prämien erworben werden. Die jährlichen Prämien für ein Capital von 100 Thalern betragen z. B., wenn der Versicherte beim Abschluss der Versicherung alt ist:

20 Jahre Thlr. 1.	27. 2.	35 Jahre Thlr. 2.	25. 8.	50 Jahre Thlr. 4.	20. 4.
25 " "	2. 5. 4. 40	" "	3. 9. 3. 55	" "	5. 18. 7.
30 " "	2. 14. 9. 45	" "	3. 27. - 60	" "	6. 24. 8.

Diese Prämien werden aber dadurch noch bedeutend billiger, dass die auf Lebenszeit abgeschlossenen Versicherungen an dem Gewinne der Bank theilnehmen. Die Dividende wird nach den Zeitwerthen der Versicherungen vertheilt. Die letzte Prämie wird an dem Termine gezahlt, welcher dem Todesstage vorausgeht — nicht aber für das ganze Todesjahr. Bei Feststellung der Prämie wird auf das Alter bis auf den Tag Rücksicht genommen. Die Bank zahlt die versicherte Summe auch in solchen Fällen, in denen andere Lebens-Versicherungs-Anstalten die Zahlung verweigern, namentlich auch im Falle widernatürlichen verfrühten Todes, (z. B. bei **Selbstmord**) wenn die Versicherung zu Gunsten einer bestimmten dritten Person, die nicht zu den Nothenen gehört, abgeschlossen worden ist. Man kann endlich bei der Teutonia auch die kleinsten Beträge, bis zu 10 Thalern herab, versichern. — Auch von dem Leben zweier Personen abhängige Capitalversicherungen, sowohl solche, bei denen das versicherte Capital beim Tode der zuerst sterbenden, als solche, bei denen das Capital beim Tode der zuletzt sterbenden gezahlt wird, schliesst die Teutonia ab. — Zur unentgeltlichen Vermittlung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung (— über „Vollkommene Sicherstellung von Gläubigern“ giebt ein eigener, gratis zu erhaltender Prospect Auskunft —) empfiehlt sich

**Rust,**

General-Agent der Teutonia.  
Königsstrasse 6.

||| Schwarzeidene Spitzen, à Elle von 9 Sgr. bis 1 Thlr., |||

in den neuesten Mustern empfehle zum Fabrikpreis.

Schmeerstrasse 33/34,

L. Mehlmann.

Täglich frischen Weinmostriech große Ulrichsstraße 22.

Leere Mostriech-Büchsen werden zum höchsten Preise angekauft.



**Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Béringuier**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

à Originalflasche 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstüßungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische. Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

**Kräuterwurzels-Öl des Dr. Béringuier**

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7 1/2 Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Halle a/S. bei **Carl Brodtkorb**, sowie auch für **Artern:** Herm. Fuchs, **Aschersleben:** D. Harwitz, **Delitzsch:** Carl Eissner, **Eisleben:** Carl Reichel, **Heitstadt:** Julius Hüttig, **Hohennölsen:** Louis Greuner, **Merseburg:** Gust. Loth, **Naumburg a/S.:** Herm. Greuner, **Querfurt:** Robert Krause, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** J. C. Loricke, **Stolberg a/H.:** Herm. Bodenstedt, **Torgau:** H. W. Pöhler, **Weissenfels:** Franz Kerness, **Wettin:** Carl Schmeisser, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner, und für **Zöbitz** bei Paul Weber.

## Nicht zu übersehen.

Heute Donnerstag frische Bücklinge, Flundern und Aale von bester Qualität sind an der Marktkirche, Hrn. Arnold gegenüber, zu haben.

**Frisches Schweineschmalz** empfiehlt bei Originalgebänden und ausgepackt billigt  
**Leop. Kühling.**

Frische **Schmelzbutter**, **Öhr.** **Grasbutter** empfiehlt bei Kübeln und ausgegossen billigt die Butterhandlung von **Leop. Kühling.**

Von **Schweizer- und Limburger Käse** halte ich stets großes Lager und empfehle solches zur gefälligen Abnahme.  
**Leop. Kühling.**

**Herbstrübensamen**, echt bairischen, bei **Ernst Voigt.**

**Frisches Rehwild** ertheilt.  
**C. Müller.**

**Neue Isländische Matjes-De-ringe**, sitzend fett, à **Donne 11 Sgr.**, à **Schock 25 Sgr.**, **Feinste Mecklenb. Grasbutter** à **1/2 9 Sgr.** empfiehlt  
**C. Müller am Markt.**

**Reife Ananas!** täglich frisch, abgesehnt wie auch mit der Pflanze in Töpfen stehende, schöne **Aprikosen** und **Reine-Clauden** zum Einmachen zu haben im **Wuchererischen Garten** vor dem Oberfeintor bei **Ferd. Müller.**

**Altes Kupfer und Messing** kauft **Ferd. Saapengier**, gr. Klausstr. 26.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Präparirte Wolle,

erprobtes Mittel gegen **Rheumatismus** aller Art, die **Tafel 1 1/2 Sgr.**, bei **Paul Colla & Co.,** großer Schlamm 10.

### Vorjellan-Ausschuß.

Den Wiederverkäufern und Wirthen zur Nachricht, daß von den billigen **Tassen à Dhd. 15 — 18 Sgr.**, **Façon-Tassen à Dhd. 1 Sgr.** u. **Bouillontassen à Dhd. 1 Sgr. 10 Sgr.** wieder am Lager sind, so auch **Bierseidel** mit und ohne **Deckel**, **Bierseidel-Unterfeker** à **Dhd. 17 1/2 — 20 Sgr.**, sowie alle übrigen Gegenstände zu den billigsten Preisen.

**N. Brandt & Co.**

Unser Lager decorirter **Essen**, als: **Kuchenkörbe**, 2- u. 3theil. **Cabarets**, **Kuchenteller**, **Tassen** empfehlen wir zu den bekannten billigen Preisen.

**N. Brandt & Co.**

Auch sind die beliebtesten **braun u. blauen französischen Tassen**, **Teller** u. c. w. wieder angekommen bei **N. Brandt & Co.**

Unser Lager von **Schuhmacherartikeln** halten bestens empfohlen bei billiger Preisstellung.  
**N. Brandt & Co.**

Eine **Partie echter Bergas-Schmitgel** in **Zahlen Nummern** ist billigt abzulassen.  
**N. Brandt & Co.**

Die **Utenstücken** zu einer **Glas- u. Schmirgelpapierfabrik** sind billigt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen  
**N. Brandt & Co.**

**Frische Altenburger Salzbutten** in **Kübeln** und **ausgewogen**, **fetten Limburger Käse** in **Em.** und **einzelnen Stück à 3/4**, bis **4 Sgr.** bei **Aug. Apelt.**

Ein **schwarz-polirter Fischbein-Gehstock** ist auf der **Chaussee** von **Lauchstedt** nach **Halle** verloren gegangen. Gegen gute **Belohnung** große **Steinstraße 26** in **Halle** abzugeben.

## Dad Nen-Ragorzi

bei **Brachwitz.**

Sonntag den **27. Juli Concert**, Anfang **4 Uhr.** Es laden hiermit ergebenst ein **Die Bergbauweisen von Dölan.**

## Concert-Anzeige.

Nächstkommenden Sonntag, als den **27. d. Mis.**, findet in meinem **Gartenlokale Concert** und **Ball** statt, wozu ergebenst einlade  
**Theodor Voigt** in **Altleben a/S.**

Zu der am **20. Juli** er. in **Brehna** stattgefundenen **Fahnenweihe** der dortigen **Schützen-Gesellschaft** fanden wir in dem an diesem Tage festlich geschmückten **Brehna** eine so herliche Aufnahme, daß wir es für angenehme Pflicht halten, den lieben **Bewohnern** dieser **Stadt** und den geehrten **Kameraden** dort, hierdurch noch besonders unsern **wärmsten Dank** abzulassen.  
**Schleuditz**, am **22. Juli 1862.**

**Die Schützen-Gesellschaft.**

## Missionsfest.

Nach einem Beschlusse des **Missions-Comités** soll von jetzt an das jährliche **Missionsfest** des hiesigen **Hülfsvereins** nicht mehr wie bisher ausschließlich in der **Dankkirche**, sondern von Jahr zu Jahr regelmäßig wechselnd in allen den Kirchen gefeiert werden, in denen monatliche **Missions-Gottesdienste** eingeführt sind. Demnach wird das diesjährige **Missionsfest** in der **Sct. Laurentius-Kirche** auf dem **Neumarkt**, und zwar, so Gott will, am **Mittwoch d. 30. Juli Nachmittags 3 Uhr** stattfinden, wozu wir die **Missionsfreunde** unserer **Stadt** und **Umgebung** hiermit freundlichst einladen. Die **Festpredigt** hat **Herr Consistorial-Rath Bick** aus **Erfurt**, den **Bericht** **Herr Missions-Inspector Wellmann** aus **Berlin** übernommen. **Abends 8 Uhr** **Missionsbesprechung** im „**Bürgergarten**“.  
**Der Vorstand des Missionshülfsvereins** für **Halle** und **Umgebung.**



# Hallische Zeitung

im G. Schweigle'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigle'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

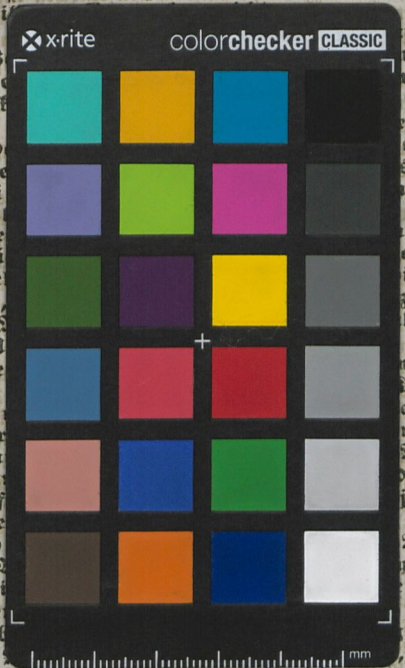
Nr. 170.

Halle, Donnerstag den 21. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Dienstag d. 22. Juli. Der Senat hat in einer warmen Ansprache an das Central-Comité Allen, welche mit Hingebung, Ausdauer und Umsicht das Schützenfest zur allseitigen Befriedigung durchgeführt haben, einen Dank ausgesprochen. Der Senat werde zur Erbauung an die große Bedeutung des Festes auf dem Römerplatz ein Standbild



Frankfurt heute hat die Befunden. Den die Stadt Frank Mühlheim unter Schützenbund chen Nationalve unter Oppenri rnerise und Po Turin, Die circulirten Gerü nach einem uabe gegen versichert, erno auf der d einem leichten N Niga, Die Majestäten der Maria Allega del der Bevölker reichem Festschm feht Abends zu Juli per Dampf direct nach Vete Von der p Authentischem schau einer w In Folge desse Stadt stattgehal London, Saxon über Cap Newyork vom 14. d. melben, daß die Sonderbändler Murfreeseborough genommen und ein Regiment Unionisten zu Gefangenen gemacht haben. Nach einem Gerüchte sollen die Bundestruppen Baton rouge gewonnen und 1500 Gefangene gemacht haben. — Aus Newyork war die Getreideverschiffung in Folge von Arbeitersrikes fast gänzlich suspendirt.

(Das Reuter'sche Bureau in London bringt diese Depesche in folgender Fassung: New-York, d. 14. Juli. Die Conföderirten haben Murfreeseborough bei Nashville eingenommen, wobei sie ein Regiment Bundestruppen zu Gefangenen machten. Ein Angriff auf Nashville wurde ermartet. Es ging das Gerücht, Baton Rouge bei Orleans sei durch die Conföderirten erobert und 1500 Mann Bundestruppen zu Gefangenen gemacht worden. Zu Louisville herrscht große Aufregung. Die Conföderirten, hieß es, ständen in großer Anzahl bei Frankfurt.)

London, Dienstag d. 22. Juli. Aus Newyork eingetroffene Nachrichten vom 11. d. melben, daß Lincoln in einer kurzen Rede an die Armees sagte, er werde zufriedengestellt zurückkehren, da er wisse, daß er Männer um sich habe, die den Beweis liefern würden, nicht eher zu ruhen,

ton zurückgekehrt, nachdem er mit Mac Clellan eine Privatconferenz gehabt hatte.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Secretär Carl Friedrich Hurrelbrink bei dem Provinzial-Schul-Collegium in Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

[Abgeordnetenhaus.] Die heutige Sitzung begann um 10 1/2 Uhr. Alle Minister waren gegenwärtig. Die Tribünen waren dicht gefüllt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Interpellation in Bezug auf die Anerkennung Italiens. Abg. Reichenperger (Welsch) leitete dieselbe mit der Bemerkung ein, daß die Anerkennung inzwischen erfolgt sei, daher die Frage, ob die Anerkennung stattfinden werde, bereits ihre Entscheidung gefunden habe. In Bezug auf die Frage zu beantworten, in welchem Sinne die Regierung anerkannt habe. Zwei Standpunkte könnten dabei zur Geltung kommen, der des Nationalitäts-Prinzips und der des vollen Endes der Thatsache. Gegen die Umgestaltung der Staaten Europas durch das Nationalitäts-Prinzip habe sich die Regierung früher mit aller Entschiedenheit ausgesprochen und es frage sich daher noch, ob sie ihre Ansichten geändert und ob sie das Prinzip nur in Italien oder z. B. auch in Deutschland wolle zur Geltung kommen lassen. Der Redner erörtert hierauf, auf Autoritäten wie z. B. Welcker gestützt, die Frage, in welchem Falle eine Anerkennung auf Grund der vollendeten Thatsache erfolgen könne, und sucht nachzuweisen, daß die Annerkennung nur im Wege der Revolution stattfinden könne, nicht durch Krieg und Eroberung. Das Königreich Italien sei nach dem Bekenntniß seiner Gründer selbst noch keine vollendete Thatsache; noch bestehe Benedig und namentlich die ewige Weltstadt Rom. Der Redner erörtert dann die Abtretung Savoyens, die römische Frage, die Notwendigkeit der Rincolinie nach den Anschauungen unseres Generalsstabes u. s. w. Graf Bernstorff antwortet, daß das Staatsministerium am Sonnabend nicht geantwortet, weil damals die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Erst gestern Abend sei die Depesche, welche die Anerkennung ausdrückt, nach Turin abgegangen. Es sei nur die vollendete Thatsache anerkannt worden, ohne weitere Konsequenzen, und Italien überhaupt nur so weit, als es jetzt bestehe. Eine vollendete Thatsache sei ohne Zweifel vorhanden; die völlerrechtliche Stellung Italiens ergebe sich aus den veröffentlichten Depeschen. Die Anerkennung Italiens habe im Interesse Preußens gelegen; es sei nochwendig gewesen, mit einem so großen und wichtigen Staate in Beziehungen zu treten. Was die preussischen Katholiken betreffe, so sollten sie nicht empfindlicher sein, als die Katholiken anderer Länder, welche, wie Frankreich, bereits vor langer Zeit die Anerkennung ausgesprochen hätten. Was die Ansprüche auf Rom und Benedig betreffe, so möchten sie theoretisch bestehen, aber die italienische Regierung wolle sie nur auf friedlichen Wege zur Geltung bringen. Ob sie damit zu Stande kommen werde, sei nicht zu erörtern. Allen Rechten Dritter sei in keiner Weise präjudicirt. Der Minister sprach zu leise, daß er kaum bruchstückweise verstanden werden konnte.

Nachdem das Haus beschloffen hatte, sofort auf eine Disaffusion einzugehen, ergriff Abg. Twesten das Wort, um den Interpellanten zu widerlegen und der Zustimmung der Mehrheit des Hauses, welche mit der erfolgten Anerkennung einverstanden sei und nur bedauere, daß es bis jetzt verzögert worden, Ausdruck zu geben. Auch er bemerkte, daß es zu beklagen sei, daß der Minister noch am Sonnabend seine Antwort verweigert habe, während die Turiner Depesche bereits vorgelesen. Abg. Reichenperger (Welsch) sucht nachzuweisen, daß die Freiheit in Italien verstanden sei, und greift den Grafen Capour sehr heftig an; eine Mißregierung der italienischen Fürsten habe gar nicht existirt, sondern es sei das nur eine Fabel der Engländer gewesen. Abg. Birch u. w. bedauert, daß die Regierung nur die vollendete Thatsache, nicht aber das Recht des italienischen Volkes ins Auge gefaßt habe, und erörtert die italienische Frage ausführlich. Abg. v. Mallinckrodt gegen die Anerkennung, die namentlich die katholischen Herzen schwer berührt habe. Abg. v. Linde (Stargard) vertheidigt das Ministerium wegen der verzögerten Antwort und sagt die Frage nicht als eine außerordentlich wichtige auf, da es sich nur um Anerkennung eines Titels handele. In dem Titel eines Königs von Italien liege noch nicht der Anspruch auf Ausdehnung des Reiches über Rom und Venedig. Die Bedingungen der Anerkennung, welche Abg. Reichenperger aufgestellt, seien sämtlich erfüllt, die Regierung selbst sei vollständig konsolidirt. Die Mißregierung der früheren Fürsten sei längst konsolidirt. Re Bomba wurde hauptsächlich deshalb allgemein verurtheilt, weil er die Befassung seines Landes beschwor, aber nachher meinelidig gebrochen hatte. Wie die Frage des Batrimonium Perri zu reguliren sei, das geböre nicht in das preussische Haus der Abgeordneten; daß aber die weltliche Macht des Papstes nicht notwendig sei, werde selbst von katholischen Schriftstellern anerkannt. Schließlich richtet der Redner scharfe Angriffe gegen Oesterreich und dessen Politik gegen Preußen. Abg. Ziegler im Sinne der Interpellation. Abg. Walde in glänzender Rede für die Anerkennung Italiens. Nachdem er aus Garibaldi's Erfolgen nachgewiesen,